

Bayerns Rundholzhändler und Waldbesitzer im Dialog

Präsident Sepp Spann im Gespräch mit dem Vorstand des neuen Verbandes

In Bayern wollen Rundholzhändler und der Waldbesitzerverband zusammenarbeiten und einen ständigen Informationsaustausch pflegen. Das erklärte die Vereinigung der Rundholzhändler und Forstdienstleister nach einem Treffen mit Sepp Spann, dem Präsidenten des Bayerischen Waldbesitzerverbandes.

Präsident Spann erkennt weitgehende Übereinstimmungen der Zielsetzungen des Vereins der Rundholzhändler und Forstdienstleister mit seinen persönlichen Vorstellungen und denen des Waldbesitzerverbandes. „Der Verein hat seine Berechtigung“, erklärte Spann im Hinblick auf die im vergangenen Jahr gegründete Vereinigung der Rundholzhändler und Forstdienstleister (vgl. Holz-Zentralblatt Nr. 25 vom 21. Juni 2013, S. 593). Wichtig ist dem neuen Rundholzhändler-Verband mit Sitz in Emmering (Landkreis Ebersberg/Oberbayern) ein fairer Wettbewerb auf dem Holzmarkt.

Der Waldbesitzer- und der Rundholz-

händlerverband sehen die Notwendigkeit, sich gemeinsam für eine Waldbewirtschaftung einzusetzen, die eine nachhaltige Wertschöpfung und den Erhalt eines gesunden Waldes sichert. Gleichmaßen Einigkeit besteht darüber, dass sich die Holzvermarktung transparent und nach einheitlichen, anerkannten Festlegungen vollziehen muss.

Zu den angekündigten Neuregelungen für die Rundholzsartierung in Form einer Rahmenvereinbarung für den Rohholzhandel (RVR) erklärte Spann: „Nach einer jahrelangen Verhandlungsspanne mit vielen Unterbrechungen und Neuanfängen hat man sich unter den Beteiligten auf die jetzt vorliegende Fassung geeinigt. Ohne Wenn und Aber müssen die Vereinbarungen zur Umsetzung kommen.“

Der Vorsitzende der Vereinigung der Rundholzhändler und Forstdienstleister, Hans Ametsbichler, pflichtet dem bei: „Eine erneute Verschiebung wäre der Sache nicht dienlich. Schließlich braucht der Holzmarkt eine verlässliche Grundlage, wie das Produkt Holz zu

klassifizieren und mengenmäßig zu bestimmen ist.“ Durch die branchenintern abgestimmte, privatrechtliche Regelung soll der bundesdeutsche Rohholzmarkt transparenter und effizienter gestaltet werden. Abweichungen der Messergebnisse aufgrund unterschiedlicher Verfahrenstechniken bei Werksvermessungen dürften damit der Vergangenheit angehören, erwartet der Verband der Rundholzhändler.

Zur Verbreitung der neuen RVR setzt Spann auch auf die Rundholzhändler, die einen wertvollen Beitrag leisten könnten, indem sie als Multiplikatoren wirken und möglichst bald die Holzbewertung nach der neuen Rahmenvereinbarung durchführen sollten.

Die beiden Verbände sind sich einig in der kritischen Haltung gegenüber Forderungen nach mehr Flächenstilllegungen im Wald. „Flächenstilllegungen bedeuten finanzielle Einschränkungen für die Eigentümer, die nicht mehr akzeptabel sind“, so Spann, der nicht nur einen hohen Wertverlust sieht, sondern eine Gefährdung mehrerer tausend Ar-



Gesprächsrunde der Rundholzhändlervereinigung mit dem Präsidenten des Bayerischen Waldbesitzerverband (von links): Martin Willibald, Johann Schinnagl, Johann Ametsbichler (Vorsitzender), Waldbesitzer-Präsident Josef Spann, Stefan Mußack und Josef Lockinger

beitsplätze. „Das Bestreben von Wald- und Umweltschützern, Wald in seiner Urtümlichkeit zu erhalten, hat seine Berechtigung, darf aber nicht so weit gehen, dass es der erwarteten Ertragsabsicht entgegenläuft.“ Vielmehr müsse vorrangig gelten, die Holzernte nachhaltig zu unterstützen und zu fördern.

Auch Ametsbichler erkennt in der nachhaltigen Waldpflege und Waldnutzung einen positiven Ansatz. „Aber, es müssen Anreize geschaffen werden, dass die Vorteile einer gezielten Durchforstung wahrgenommen werden, die sich im vermehrten Zuwachs, in stabilen Wäldern und der natürlichen Verjüngung niederschlagen.“

Aus der Sicht des Waldbesitzerverbandes müssten insbesondere die Zu-

wächse weiterhin intensiv genutzt und in der bewährten Weise am Holzmarkt angeboten werden. Insofern begrüßt Spann die Position des Vereins der Rundholzhändler. Beide sind sich darin einig, dass hier noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten ist, um den Waldbesitzer zu motivieren.

Der Rundholzhändlerverband sieht den Waldumbau skeptisch, der zu einem höheren Laubholzanteil führt. Beide Verbände sehen die Frage offen, wofür das wachsende Laubholzangebot künftig einmal verwendet wird. Falls nicht der Energieholzbedarf im gleichen Maße steigen wird, oder neue Verwendungsmöglichkeiten für Laubholz entstehen, dürfte das Laubholz nur schwer zu veräußern sein, so die Verbände.